

Rudolf Otto Wiemer

DAS LIEBENBURGER KRIPPENSPIEL MIT DEN VIER BOTEN

- SR 95 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Inhalt: Die vier Boten des Kaisers werden in die vier Himmelsrichtungen ausgesandt und rufen zur Schätzung auf. Menschen aus aller Welt kommen herbei, stehen ihnen Rede und Antwort und berichten vom Ruf Gottes. In diesen weltweiten Kreis ziehen Maria und Josef, und die Botschaft wird mit den Hirten und den Weisen des Herodes und dem Kind in der Krippe Verkündigung. So werden auch die kaiserlichen Boten Augenzeugen vom Geschehen der Heiligen Nacht und dadurch selber zu Boten des Kindes. In die Handlung einbezogen sind Lieder der Gemeinde und neue Weisen des Autors.

Spieltyp:

Rollenspiel mit chorischer Umrahmung

Spielanlaß:

Weihnachtsfeier, auch im Rahmen des Gottesdienstes

Spielraum:

Einfache Bühne, Podium oder Kirchenraum

Spieler:

21 Einzelspieler und Chor, Kinder von 12 Jahren an, Jugendliche oder Erwachsene

Spieldauer:

50 Minuten

Aufführungsrecht:

Bezug von 10 Textbüchern und 1 Liedblatt

ZUM SPIEL

Wenn Rudolf Otto Wiemer ein neues Spiel vorlegt, so ist das immer ein Ereignis. Es bedeutet jedes neue Wiemer-Spiel für die spielenden Schulen einen Schritt vorwärts zu neuen Formen. Wiemer ist, das muß hier mit allem Nachdruck gesagt werden, nicht einer der Routiniers, die mit der einmal gefundenen Form zufrieden sind und in diese immer neu ihre Schöpfungen hineingießen.

Wiemer ist der immer Unzufriedene, der immer Suchende, und da er die Sprache meistert wie wenige Laienspielautoren, haben wir hier das seltene Ereignis eines Laienspieldichters. Die Kenner Wiemerscher Spiele in der Lehrerschaft werden wissen, welchen Gewinn für eine Schulklasse die Arbeit an Wiemers Sprache bedeutet. Und nochmals: darüber hinaus erhalten die Spieldichtungen Wiemers ihren besonderen Wert, weil er immer neue Spielformen findet, in die er seine Gedanken hineingießt. Das erkenne man aus seinen

Spielschöpfungen. *Die Brote von Stein, Der Stern der Weisen, Der Kalendermann, der ewig jungen Zauberziehharmonika* und dem hier vorliegenden Krippenspiel mit den vier Boten. Da der Erzieher und Lehrer Wiemer aber auch immer neue Spielaufgaben stellt oder uralte Fragen unseres Menschentums in ein neues Licht rückt, gehört er zu denen, die vor allem von den Lehrern gefunden werden, die im Schulspiel einen wesentlichen Erziehungsfaktor sehen. Sein Spiel *Die Brote von Stein* trägt den Untertitel "Ein Spiel vom Mitmenschen". Dieser Zusatz zum eigentlichen Titel umreißt das Wiemersche Schaffen inhaltlich. Es geht bei den genannten Wiemer-Spielen niemals um Spielereien, um Niedlichkeiten, um Unterhaltung, und da macht auch die fröhliche *Zauberziehharmonika* keine Ausnahme. Praktische Ratschläge für die Aufführung des hier vorliegenden Spieles gibt der Verfasser selber in den folgenden Spielanweisungen.

Erich Colberg

ANWEISUNG ZUM SPIEL

Das Liebenburger Krippenspiel ist für Schulkinder geschrieben, die sich Helfer aus Jugendgruppen holen mögen, wenn das innere Bild farbiger gestaltet werden soll.

Zwei Anliegen stehen im Mittelpunkt: das Botenspiel und die Beteiligung des Chores.

Das Botenspiel: Durch die Einbeziehung der vier kaiserlichen Boten, die von den Enden der Welt zur Schätzung laden und die dann, durch das Geschehnis der Heiligen Nacht überwältigt, selber zu Boten des Kindes werden, soll die Darstellung etwas Offenes, Weltweites haben. Zugleich wird das Spiel in einen festen, zur Entscheidung zwingenden Rahmen gespannt. Zu Beginn steht die Frage, und die Frage will Antwort. Nur hierin, nicht in einzelnen Gestalten, ist die Zeitnähe zu suchen.

Die Beteiligung des Chores: Von dem Augenblick an, da der Chor des zur Schätzung gerufenen Volkes aus den vier Ecken des Feierraums heranzieht und sich auf der Spielfläche vereinigt, bleibt er dort stehen und ist stets handelnd einbezogen. Er spricht jedoch immer als Chor; mimische Äußerung wird nicht gefordert. Die Wirte, auch Herodes und die Priester, sind, kostümlich knapp gekennzeichnet, Einzelsprecher dieses Chores, während die Boten, Maria und Josef, die Hirten und die Weisen durch die Mitte der Gemeinde hereinkommen, auf den

Chor zu. Sternträger und Engel erscheinen von rückwärts, durch den sich öffnenden Chor. Der Ablauf des Geschehens hält sich eng an die Erzählung der Bibel. - Schätzung - Herbergsuche - die Hirten auf dem Felde - die Weisen vor Herodes - die Krippe; es sind Stationen des Spiels, das durch einen Vorspruch und Nachspruch eingeleitet und beschlossen wird. Die Handlungen sind in Rede und Gegenrede farbig und bewegt, wie es dem dramatischen Impuls Jugendlicher gemäß ist, vor allem die Mitte mit Hirtenszene und Herodesspiel.

Die Kostüme dürfen bei den Weisen alle Pracht entfalten, während sonst nicht viel Farbe gezeigt wird. Die Boten sollen über dunkelm Untergewand (Trainingsanzug) verschiedenfarbige, starkgetönte Brust- und Rückenstreifen tragen, die bis unter die Knie hinabreichen: blau, rot, gelb, grün. Herodes mit rotem Mantel und Stirnreif, die Wirte mit weißer Schürze, die Priester mit Stirntüchern, die Hirten mit Hüten, Mänteln, Laternen. Sternträger und Engel heilgewandet, ohne Aufputz, männlich, mit starken Stimmen. Der sonst übliche Chor der Engel fehlt; man sollte ihn nicht einzufügen suchen. Die Mädchen sind außer Maria sämtlich beim Chor des Volkes beteiligt. Dieser Chor ist nur durch die Forderung des Raumes zu begrenzen; er darf nicht dürftig sein.

Der Chor hat zwei Lieder zu singen: "Ehre sei Gott in der Höhe" (Kanon) und: "Nun werde hell, du dunkle Welt". Die Gemeinde singt fünf Lieder, möglichst ohne Orgel. Das Spiel dauert etwa fünfzig Minuten.

DIE SPIELER

MARIA

JOSEF

DIE VIER BOTEN

DIE DREI WIRTE

DIE VIER HIRTEN

DER JUNGE HIRT

HERODES

DIE BEIDEN PRIESTER

DER STERNTRÄGER

DER ENGEL

DER CHOR

Ein Liedblatt, das gesondert erschienen ist und bei dem Aufführungsmaterial mitgeliefert wird, enthält die Weisen zu "Ehre sei Gott in der Höhe" und "Nun werde hell, du dunkle Welt".

DAS SPIEL

I

Vorspruch

LIED DER GEMEINDE:

Macht hoch die Tür ... (1-5)

DER JUNGE HIRT:

(mit Mantel, Stab und Laterne, kommt durch die Mitte der Gemeinde herein)

Ein Hirte bin ich, wie ihr seht,
der einsam auf dem Felde steht
mit Hirtenstab und Hirtenlicht -
und im Dunkel der Wolf, den fürchte ich nicht.

Der Wolf hat heute nacht keinen Grimm,
da er hörte des Engels Stimm.

Der Wolf hat heute nacht keine Gier,
da er sieht brennen den Stern allhier.

Der Wolf muß heute des Lämmleins schonen,
da Gott im armen Stall will wohnen,
da Jesus Christ,

unser Heiland, ist
aller Welt geboren,
den Weisen und Toren,
den Armen und Reichen
und euresgleichen.

Merkt auf, ihr Leute! In jedem Jahr
wird das Wort offenbar,
das Gott zu uns spricht:
Fürchtet euch nicht!

Hier am Ort
sagt es sich fort.

In dieser Stund
sollt ihr es hören aus unserem Mund.

Müßt nur mit Sinnen
euch auf tun tief innen,
demütig und fromm,
daß Gott selber zu euch komm.

(Er nimmt seine Flöte aus dem Ranzen)

Ich hab eine Flöte, die hat mir der Ahn
in der Heiligen Nacht ins Ränzel getan.

Und in der Flöte, da ist ein Lied
von Maria und Josef - und sieh, es geschieht.

(Er bläst)

II

Die Schätzung

DIE VIER BOTEN:

(kommen feierlich durch die Mitte der Gemeinde

geschritten, stellen sich nebeneinander auf und sprechen)

Die vier Boten sind wir genannt.

Der Kaiser Augustus hat uns gesandt,
daß wir rufen von den Enden der Welt:

Jedermann ist zur Schätzung bestellt.

DER ERSTE BOTE:

(geht an die nördliche Ecke des Spielraums)

Ich rufe aus Norden, bei des Kaisers Kron.

DER ZWEITE BOTE:

(geht an die westliche Ecke)

Ich rufe aus Westen, bei seinem Thron.

DER DRITTE BOTE:

(geht an die südliche Ecke)

Ich rufe aus Süden, bei der Sonne Gezelt.

DER VIERTE BOTE:

(geht an die östliche Ecke)

Ich rufe aus Osten, vom Aufgang der Welt.

DIE VIER BOTEN:

(rufen)

Jedermann lasse sich zählen,

seinen Leib, seine Seelen.

Nur dem Kaiser allein

sollt ihr untertan sein.

Eure Namen nennt!

Kommet her und bekennt:

Des Kaisers Macht ist ohne End!

(Aus allen vier Ecken der Welt kommen die Leute zur

Schätzung herbei. Sie stellen sich stumm an den vier Ecken des Spielraums in vier Scharen vor den Boten auf)

DIE VIER BOTEN:

Alle, die zur Schätzung kamen,

haltet und sprecht: In wessen Namen

kommet ihr her

über Land und Meer

von den Enden der Welt -

wer hat euch an diesen Ort bestellt?

DER CHOR:

Wir kommen zur Schätzung in Kaisers Namen.

Wir hören die Botschaft Gottes. Amen.

DIE VIER BOTEN:

Hat Gott auch Botschaft zu dieser Stund?

DER CHOR:

Ja. Die Botschaft aus Engelmund.

DIE VIER BOTEN:

Ruft Gottes Botschaft alle zugleich?

DER CHOR:

Ja. Die Botschaft vom Himmelreich.

DIE VIER BOTEN:

Und der Kaiser? Und wir? Und wenn er uns fragt?

DER CHOR:

Gottes Botschaft ist allen gesagt.

Gottes Botschaft ist allen bestellt,

allen Völkern bis ans Ende der Welt.

DIE VIER BOTEN:

So sagt uns die Botschaft!

DER CHOR:

Aus Nächten und Tagen

im fallenden Jahr

wir kommen und sagen:

Die Botschaft ist wahr.

DIE AUS OSTEN:

Der Kaiser hat Mächte

und Namen gezählt.

Doch Gott hat die schlechte

Hütte erwählt.

DIE AUS SÜDEN:

Die Krippe von Holze,

die Windel von Stroh.

Gott will nicht das Stolze.

Er will es so:

DIE AUS NORDEN:

Der Winter im Grimme,

die Erde schneekalt.

Da leuchtet die Stimme

und hat Gewalt.

DIE AUS WESTEN:

Kein Brot, keine Habe,

kein Wasser im Krug.

Der Engel hat Labe

und Trost genug.

DER CHOR:

Aus Nächten und Tagen

im fallenden Jahr

wir kommen und sagen:

Die Botschaft ist wahr.

(Hier zieht der Chor an den Boten vorbei in die Mitte des Spielraums und stellt sich dort im Halbkreis auf)

DER CHOR:

Wir sollen Gott finden,

noch ehe es tagt.

Den Tauben und Blinden

ist es gesagt.

DIE AUS OSTEN:

Den Hirten und Knechten
auflodert das Licht.
Die dreimal Gerechten
sehen sie nicht.

DIE AUS SÜDEN:

Der Kaiser hat Boten,
so schnell wie der Wind.
Doch keiner der Boten
das Kripplein find't.

DIE AUS NORDEN:

Der Kaiser hat Räte,
wohl siebenmal klug.
Doch keiner der Räte
das Wunder erfrug.

DIE AUS WESTEN:

Der Kaiser hat Schwerter
und Siegel und Stern.
Doch wir haben Botschaft
von Gott dem Herrn.

DER CHOR:

Aus Nächten und Tagen
im fallenden Jahr
wir kommen und sagen:
Die Botschaft ist wahr.

DIE VIER BOTEN:

Wir hörten die Botschaft. Wir wollen sie sehn.
Wir fragen: Ist sie wahrhaftig geschehn?

DER CHOR:

Tut auf eure Augen! Tut auf euer Ohr!
Ihr werdet sehen. Ihr stehet am Tor.
Das Tor ist offen in dieser Nacht.
Gott selber hat es uns aufgemacht.
*(Die vier Boten stellen sich zu beiden Seiten des
Spielraums auf, mit dem Rücken zur Gemeinde. So
bleiben sie bis zum Schluß stehen)*

III

Die Herbergsuche

LIED DER GEMEINDE:

Die Nacht ist vorgedrungen ... (1, 2, 5)
(Maria und Josef kommen durch die Mitte)

JOSEF:

Josef bin ich, ein Zimmermann.
Komm auf des Kaisers Befehl und Bann
durch Wüste und Wald,

durch Nächte kalt,
über der Ströme Eis,
über Schneeberge weiß,
daß einem in innerster Seele graut,
mit Maria, dem Weibe, mir angetraut.

MARIA:

Wohl sahen wir Wälder und Dörfer viel,
doch Gott ist der Weg, und Gott ist das Ziel.
(Sie gehen weiter)

MARIA:

Wie weit noch, Josef?

JOSEF:

Gleich sind wir da.
Seh Lichter brennen. Herberg ist nah.
Ein Feuer will ich im Ofen schüren,
ein Süpplein werden die Wirte uns rühren.
Maria, noch einen Schritt -
ich trag die Last mit!

*(Er stützt sie. Beide bleiben stehen, Josef klopft mit dem
Stecken auf)*

JOSEF:

Heda, ihr Wirte! Aufgemacht!
Kommen noch Wandrer in später Nacht.
(Sie lauschen)

MARIA:

Es rührt sich kein Fuß, keine Hand.
Mußt lauter klopfen in diesem Land.

JOSEF:

(klopft)
Heda, ihr Wirte! Hervor! Hervor!
Es stehen Gäste vor eurem Tor.
(Sie lauschen)

MARIA:

Noch lauter, lieber Josef mein!
Ach, will denn keins barmherzig sein?

JOSEF:

(klopft heftig)
Heda! Seid ihr denn taub und blind?
Hier draußen weht ein kalter Wind.
Haben uns fast die Füße erfroren,
vor Kälte blau sind Nase und Ohren.
Die Nacht ist dunkel, kein Sternlein brennt -
(klopft)

Heda, ihr Wirte!

(Zwei Wirte treten aus dem Chor)

ERSTER WIRT:

Potz Element!

Wer lärmt da und kracht?

Es geht gar auf die Mitternacht!

Was soll das Geschrei?

JOSEF:

Eine Lagerstatt, Freund -

ERSTER WIRT:

Hab nichts mehr frei.

(Er tritt in den Chor zurück)

JOSEF:

(zum zweiten Wirt)

Und hättet Ihr nicht ein Kämmerlein?

Eine Schütte Stroh? Eine Decke?

ZWEITER WIRT:

Nein.

Hab reiche Gäste genug,

die dreifach zahlen Speise und Trunk.

Was soll mir da das Bettelpack?

Brauche Geld in den Sack.

JOSEF:

Seid heute barmherzig -

ZWEITER WIRT:

Pah, tut mir leid.

Dazu habe ich keine Zeit.

(tritt in den Chor zurück)

JOSEF:

(zu Maria)

Ist niemand am Ort,

der uns gäbe ein gutes Wort.

MARIA:

Ach, Josef, soll unser Kindelein

liegen auf dem nackten Stein?

JOSEF:

(geht nach vorn und blickt in die Gemeinde)

Harren alle mit kaltem Gesicht

und sehen die Not der Armen nicht.

MARIA:

Ach, Josef, lieber Josef mein,

wird doch *ein* Frommer in (Liebenburg) sein?

JOSEF:

(geht zurück)

Keinen ich sah.

MARIA:

Doch Gott ist da.

Wird uns nicht verlassen.

JOSEF:

Klopfen wir halt in der anderen Gassen.

(Sie gehen weiter; Josef klopft)

DRITTER WIRT:

(tritt vor)

Hört wohl, wie euer Klopfen scholl,

doch ist das Haus von Fremden voll,

die alle in des Kaisers Namen

zur Schätzung kamen.

Habe kein Plätzchen im Haus.

Nur im Hofe drauß

bei Esel und Rind

ein Obdach sich find't

für kurze Rast -

MARIA:

Gott ist überall zu Gast.

DRITTER WIRT:

Kommt, hier durch die enge Lücken

müßt ihr euch bücken -

JOSEF:

(erschrickt)

Ein elender Stall -

MARIA:

Gottes Wohnung ist überall.

(Sie gehen durch den Chor ab)

IV

Die Hirten auf dem Feld

LIED DER GEMEINDE:

Lobt Gott, ihr Christen ... (1, 2, 3, 6)

DER JUNGE HIRT:

Nun kommen die Hirtenleut an die Reih.

Ich ruf sie mit meiner Flöte herbei!

(Er bläst. Die Hirten kommen mit Laternen durch die Mitte)

ERSTER HIRT:

(mürrisch)

Was bläst du da auf dem Weichselrohr?

Ist Schlafenszeit. Geh, leg dich aufs Ohr.

DER JUNGE HIRT:

Wie könnte ich schlafen, mein guter Hirt?

Weißt nicht, was heut nacht geschehen wird?

ERSTER HIRT:

Was immer geschieht.

Das Wachtfeuer glüht.

Die Schafe liegen in dumpfer Ruh,

den Hunden fallen die Augen zu.

So Tag für Tag